



WERKHOF NEUGRÜT

Einladung

TAG DER OFFENEN TÜREN UND TORE IM WERKHOF NEUGRÜT

Datum: Samstag, 18. Juni 2011

Zeit: 12:00 bis 17:00 Uhr

- Rundgang durch das Gebäude: Die Nutzer geben persönlich Auskunft
- Rahmenprogramm mit Demonstrationen von Feuerwehr und Samariter
- Festwirtschaft mit gratis Wurst und Brot

Ein gelungenes Werk zum Wohle der Dorfgemeinschaft

Am 18. Juni 2011 findet die Eröffnung des neu erbauten Balzner Werkhofs Neugrüt statt. Damit verfügt die Gemeinde Balzers nicht nur über einen Werkhof, der sehr zweckmässig ist, sondern auch über einen Werkhof, der baulich und architektonisch seinesgleichen sucht. Die Gemeinde Balzers hat eine wirtschaftlich und baulich sinnvolle Investition getätigt, die verschiedene Bedürfnisse abdeckt und ihren Zweck in den kommenden Jahrzehnten erfüllen wird.

Gut drei Jahre vor der Eröffnung, am 12. März 2008, hatte der Balzner Gemeinderat beschlossen, auf dem Gelände der ehemaligen Kläranlage gleichzeitig sowohl einen Werkhof und eine Wertstoffsammelstelle als auch ein Feuerwehrdepot und Räume für die Samariter zu bauen. In der gleichen Sitzung bewilligte der Gemeinderat den notwendigen Gesamtkredit in Höhe von 17.7 Millionen Franken. Das Land unterstützte das grosse Bauvorhaben mit 30 % Subvention. Die Investitionen verteilten sich auf eine Bauzeit von knapp drei Jahren.



Der Gemeinderat hatte sich aus verschiedenen Gründen für die Errichtung eines neuen Werkhofs entschlossen. Dank des Neubaus konnten beträchtliche Mietkosten eingespart und Gebäude, die schon damals den Anforderungen an einen Werkhof nicht mehr entsprachen, anderen Nutzungen zugeführt werden. Die Informationen, mit denen der Gemeinderat die Öffentlichkeit über das Projekt orientierte, trugen positive Früchte. In der Abstimmung vom 6. und 8. Juni 2008 befürworteten auch die Balzner Bürgerinnen und Bürger das Bauvorhaben mit über 69 % der Stimmen. 863 Stimmbürger hatten für den Bau des Werkhofs gestimmt, 377 Personen sich dagegen ausgesprochen.

Nun ist das Werk vollendet. Die Werkgruppe der Gemeinde mit ihrem Fuhrpark hat einen mehr als zufriedenstellenden und zweckmässigen Platz auf Dauer gefunden, die Wertstoffsammelstelle einen neuen Platz, und die Feuerwehr Räumlichkeiten, die einen modernen Feuerwehreibetrieb auf Jahrzehnte hinaus gewährleisten. Die Räume für die Samariter erleichtern und optimieren die Arbeit, die Ausbildung und Einsätze. Alle diese Nutzer sind zusammen in einem einzigen Bau untergebracht, funktionieren aber als selbstständige Einheiten.

Das gelungene Werk ist Anlass zur Freude und verpflichtet zum Dank. Zu danken ist den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern, die den grossen Kredit bewilligt haben, dem Staat für die Subventionen, die den Bau mit ermöglichten, schliesslich aber vor allem auch dem Architekturbüro Ivan Cavegn in Schaan, der Bauverwaltung der Gemeinde, allen Unternehmen, die am Bau beteiligt sind, allen Handwerkern, Fachleuten und Mitarbeitern, die hervorragende Arbeit geleistet und sich eingesetzt haben.

Den Nutzern des neuen Werkhofs wünsche ich viel Freude an ihrem neuen Arbeitsplatz und Einsatzort sowie viel Erfolg bei ihrer Arbeit. Es ist zu wünschen, dass sich der neue Werkhof in jeder Hinsicht positiv entwickelt und auf seine Art und mit den Möglichkeiten, die er bietet, zum Wohle der Dorfgemeinschaft beiträgt.

Arthur Brunhart, Gemeindevorsteher

Auf reizvolle Weise spannende Gesamtkomposition

Die Besonderheit dieser interessanten Bauaufgabe bestand darin, die Feuerwehr gemeinsam mit anderen Nutzern wie Samariterverein, Werkdienst und Wertstoffsammelstelle in einem Gebäude mit hoher betrieblicher Effizienz unterzubringen. Das Ergebnis ist ein kompakter und kraftvoller Gebäudekomplex in einer spannenden Gesamtkomposition.

Nördlich am Rand des Industriegebiets Neugrüt gelegen, orientiert sich der neue Gemeindewerkhof an dessen Bebauungsmuster. Zusammen mit dem Umspannwerk der Liechtensteinischen Kraftwerke bildet er einen klaren Abschluss hin zum angrenzenden Grünraum mit Föhrenwald. Der kompakte und kraftvolle Gebäudekomplex unterscheidet sich in seiner Art gänzlich vom ursprünglichen Industriebau und verkörpert damit seine öffentliche Nutzung.

In eigenen, flügelartigen Bereichen sind die Räumlichkeiten der Feuerwehr, des Samaritervereins, des Werkdienstes und der Wertstoffsammelstelle untergebracht, die alle ebenerdig über den Haupteingang, einen Nebeneingang oder direkt von aussen zugänglich sind. Die Feuerwehranlage wurde gemäss ihrem funktionalen Anspruch direkt an die Vogelsang-Strasse angeschlossen, wo sich auch die Zufahrt zu der unterirdischen Garage befindet. Samariterverein, Werkdienst und Wertstoffsammelstelle sind zum Grünraum hin angeordnet.

Der Grundriss des Gebäudes setzt auf eine Entflechtung der verschiedenen Funktionseinheiten, um gegenseitiges Störpotenzial von vornherein auszuschliessen. Gemeinschaftliche Anlagen sind beispielsweise ein Mehrzweckraum, sanitäre Einrichtungen, eine Tiefgarage und eine Fahrzeugwaschanlage. An allen vier Gebäudeseiten sind dem Gemeindewerkhof Plätze und Zonen mit klar definierten Funktionen vorgelagert. Dieses simple, jedoch durchdachte Aussenraumkonzept schafft beste Rahmenbedingungen für betriebliche Effizienz. Bei Bedarf kann um den Gemeindewerkhof ein Einbahnsystem realisiert werden.

Der Haupteingang des Gebäudes – durch ein aus rostigem Stahl von Bruno Kaufmann geschaffenes Kunstobjekt akzentuiert – befindet sich zwischen dem Regenwasserpumpwerk und dem Neubau. Hier werden die Räumlichkeiten der Feuerwehr und des Samaritervereins sowie der Mehrzweckraum erschlossen. Letzterer steht auch für private und öffentliche Veranstaltungen und Anlässe zur Verfügung. Ein weiterer Eingang befindet sich auf der Westseite des Gebäudes und dient als Zugang zum Werkdienst und zur Wertstoffsammelstelle.

Die schwarze Fichtenholzfassade aus vertikalen Lamellen verleiht dem Gebäude seinen architektonischen Ausdruck und weist auf den benachbarten Föhrenwald hin. Das in der Herstellung und im Unterhalt äusserst wirtschaftliche Fassadensystem aus heimischem Fichtenholz ist auf die Funktion der Innenräume ausgerichtet und erfüllt zusätzliche Kriterien wie Belichtung, sommerlicher Wärmeschutz, Windschutz und anderes mehr. Durch die grossdimensionierten Fensterelemente, Gebäudeeinschnitte und die volumetrische Durchbildung konnte eine auf reizvolle Weise spannende Gesamtkomposition entstehen.

In den Werkräumen kommt das Material Beton zum Einsatz. Fussböden aus Hartbeton schaffen monochrome, schnörkellose Raumkompositionen mit skulpturalem Charakter. Der Einsatz von Fichtenholzverkleidungen an Wänden und Decken, dunklem Eichenparkett und dunkel eingefärbten Einbaumöbeln in den Gemeinschaftsräumen, Aufenthaltsräumen und der Feuerwehrfunkzentrale lässt gegensätzliche Raumstimmungen entstehen.

Der feuerwehrtypische Schlauchturm wird neu interpretiert und als Teil des Gesamtvolumens lesbar. Das Grossvolumen verkörpert bei näherem Betrachten eine gewisse Feingliedrig- sowie Kleinmassstäblichkeit, was aus der Ferne gesehen ein homogenes kraftvolles Gebilde entstehen lässt. Durch die Differenzierung des Gebäudevolumens wurden entsprechend der geforderten Nutzung verschieden hohe Räume generiert. Dadurch entstand ein Höchstmass an Effizienz in der Grösse des verbauten Volumens. Das statische Konzept einer massiven Tragstruktur aus Ort beton erlaubt eine spätere Aufstockung bis zu 22 Metern Gebäudehöhe.

Grossflächige Torverglasungen verbinden die Feuerwehrrfahrzeughalle und den Vorplatz räumlich. Ein weit in den Vorplatz reichendes Vordach erlaubt witterungsunabhängiges Arbeiten sowie Übungseinsätze im Freien. Die zum Dorf ausgerichtete und von aussen gut einsehbare Fahrzeughalle setzt sich spannungsvoll in Szene und gibt dem neuen Gemeindewerkhof ein Gesicht.

Ein grosser Dank gilt der Gemeinde Balzers sowie den Mitgliedern der Baukommission für die gute und angenehme Zusammenarbeit und das uns entgegengebrachte Vertrauen. Im Weiteren möchte ich auch auf die überdurchschnittliche Leistungen und den grossen Einsatz der beteiligten Unternehmer und Handwerker hinweisen. Ganz herzlich bedanke ich mich auch im Namen der Bauleitung bei allen Beteiligten für ihr Engagement, das massgeblich zum guten Gelingen sowie zur Einhaltung des Terminplans beitrug.

Ebenso geht ein Dank an den Künstler Bruno Kaufmann für die angenehme Zusammenarbeit und seine sehr gelungene künstlerische Arbeit, die harmonisch mit dem Gebäude im Einklang steht. Ein besonderer Dank gebührt schliesslich auch meinem Mitarbeiter und Architekten Beat Burgmaier für seine Projektleitung, die einen ausserordentlichen Einsatz sowie ein hohes Mass an gestalterischem und planerischem Können erforderte.

Ivan Cavegn, Architekt BSA

Kontrast und Aufwertung

Es ist für den Künstler immer eine grosse Herausforderung, ein Kunst-am-Bau-Projekt zu erarbeiten. Viele Überlegungen sind zu machen: Was ist die Funktion des Gebäudes? Wie kann ich formal und farblich auf den Bau eingehen? Mit welchen Materialien kann ich gestalten? Ist meine Idee realisierbar? und ... und ... und.

Nach ersten Ideen entstehen Skizzen. Viele werden wieder verworfen. Aus der überzeugendsten wird ein Modell erstellt. Auch dieses wird mehrfach verändert bis man von der Machbarkeit überzeugt ist.

Dann werden Hersteller gesucht, die fähig sind, die Pläne in die Tat umzusetzen. Nach Absprache mit ihnen und weiteren Abänderungen geht es an die Kosten. Sind sie im Rahmen des zur Verfügung stehenden Budgets? Dann folgt eine verständliche und gut begründete Beschreibung des Vorhabens. Erst jetzt kann das Projekt dem Gemeinderat zur Genehmigung vorgelegt werden. Wenn er zustimmt, beginnt die Umsetzung.

Was mich an diesem Bau von Anfang an überzeugt und begeistert hat, sind die formale Strenge und die lineare Struktur der schwarzen Fassade. Meinem Hang zu klaren Formen und strukturierten Flächen kommen diese Gegebenheiten sehr entgegen.

Skulptur «Halbröhren-Konstellation»

Die Ausgangsüberlegungen für diese Stahlskulptur beruhen auf der vielfältigen Funktion des Werkhofs, auf dem Charakter der Architektur und auf dem Ort des Haupteingangs. Dieser liegt etwas versteckt und von der Strasse her nicht sofort erkennbar.

So lag der Gedanke nahe, diesen etwas abgelegen befindlichen, aber wichtigen Bereich, durch ein Zeichen zu betonen und einen kleinen Hof zu schaffen, wo sich Besucher aufhalten können. Gleichzeitig wird mit der Platzierung erreicht, dass Fahrzeuge nicht zu nah am Eingangsbereich vorbeifahren können.

Von der Funktion her gesehen, ist das Gebäude ein Mehrzweckbau. Er dient sowohl als Feuerwehrdepot als auch als Werkhof, und es befindet sich eine Wertstoffsammelstelle auf dem Gelände. Aber auch der Samariterverein hat

dort seinen Standort und sein Kurslokal. Bezug nehmend auf diese Vielfalt hat die Skulptur eine ästhetische Funktion zu erfüllen: Sie wertet den Eingangsbereich auf und zeigt, dass dieses Gebäude mehr als nur ein reines Zweckgebäude ist. Die drei Halbröhren korrespondieren formal mit den klaren Formen des Gebäudes. Sie bilden jedoch durch die Rundungen gleichzeitig einen Kontrast dazu. Die Rostpatina kontrastiert zudem die schwarze Farbe der Fassade und hebt sich warm von dieser ab. Mancher Betrachter wird sich fragen, was der Künstler sich wohl dabei gedacht haben mag, ein solches Werk zu kreieren. Vielleicht bemerkt er selbst die herbe, mit dem Bau korrespondierende Ästhetik. Vielleicht erinnert ihn die Rostpatina symbolhaft an den immerwährenden Arbeitsprozess, der täglich im Werkhof abläuft und vielleicht zieht er gedanklich auch eine Verbindung zur Altstoffsammelstelle.

Wandgestaltung

Betritt man durch den Haupteingang den Eingangsraum, so steht man direkt vor der grossflächigen Wandgestaltung. Auch dieser Arbeit gingen eine Menge Vorüberlegungen voraus. Beim Betrachten der Pläne kam ich sehr schnell zur Überzeugung, dass das kleine Eingangsfoyer einer Aufwertung durch eine künstlerische Gestaltung bedarf. Den Gedanken an eine Wandmalerei verwarf ich sehr bald, da mir schien, eine dünne Farbschicht könne sich nicht gegen den Beton behaupten. Es entstand der Wunsch nach etwas Relieffartigem. So kam ich auf Keramikplatten. Um den Eindruck eines gekachelten Bades zu vermeiden, mussten die Keramikplatten eine bestimmte Grösse und Dicke haben. In Absprache mit Philipp Eigenmann entschied ich mich für Schamottplatten, nichts ahnend von der Schwierigkeit, diese farblich zu bearbeiten. Die ersten Proben wichen stark vom Entwurf ab und es stellte sich heraus, dass die geplanten Farben sich nicht realisieren lassen. Nach

vielen spannenden Versuchen fanden wir dann die geeigneten Farben.

Bei der Farbgestaltung verfolgte ich das Ziel, den Raum dezent aufzuwerten und eine optische Verbindung nach aussen herzustellen. So steht die rechte kleine Fläche in optischer Relation zur rostigen Skulptur im Aussenbereich. Die Farbskala reicht von bräunlichen und gräulichen Farbtönen bis zu Orange. Etwas kühler und ruhiger gehalten ist die grosse Keramikfläche. Die grünliche und bläuliche Farbgebung vermag Assoziationen auszulösen auf die grüne Natur rund um das Gelände sowie auf das in der Nähe vorbei fliessende Gewässer und mit viel Fantasie vielleicht auch auf die silbrig schimmernden Forellen darin. Diese Assoziationen sind in mir selbst erst bei der farblichen Bearbeitung der Platten aufgekommen, daher habe ich mich für sie entschieden. Zwei Fachleute halfen mir bei der Farbfindung oder besser gesagt, ich ihnen. Das Farbpulver hatte beim Auftragen eine ganz andere Farbe als nach dem Brand. Sie war auch abhängig von der Dicke des Auftrags. So haben wir stets nach dem Brand mit grosser Spannung auf die Ergebnisse gewartet.

Formal ist die Wand in drei Teile gegliedert. Das sind einmal die anthrazit-schwarze Grundfläche, welche die Farbe der in diesem Raum befindlichen Türen aufnimmt, dann die linke Keramikfläche und rechts die kleine. Die Fugen beider Flächen sind nicht gefüllt, damit der Eindruck eines Reliefs entsteht. Die dunklen Fugen selbst kommen einer grafischen Zeichnung gleich, die sich wie ein Netz über die ganze Fläche ausbreitet. Einen ähnlichen Eindruck haben wir auch von der Lattung der Fassade, die sich wie eine lineare Struktur über das ganze Gebäude hinweg ausbreitet.

Dank

Nun, nachdem meine künstlerische Arbeit ausgeführt ist, hoffe ich, dass sie ein positiver Beitrag zum Gebäude und seiner Funktion geworden ist und bedanke mich bei der Gemeinde Balzers und beim Architekten, dass sie mir die Möglichkeit zur künstlerischen Gestaltung gegeben haben.

Bruno Kaufmann, Bildender Künstler

Grosse Flexibilität und effizientes Arbeiten

Ein Gespräch mit Hans Nigg, Leiter der Werkgruppe Balzers, über die räumlichen Veränderungen der letzten Jahre, über die Vorzüge des Neubaus und über das breite Aufgabenfeld der Werkgruppe Balzers.

Hans, seit wann seid ihr im neuen Werkhof?

Wir sind jetzt seit gut einem Monat in den neuen Räumlichkeiten. Hie und da gibt es noch das eine oder andere aus den verschiedenen Lagern her zu zügeln, aber im Grossen und Ganzen haben wir uns sehr gut eingelebt und fühlen uns entsprechend wohl.

Wie würdest du das Gebäude aus deiner Sicht in ein, zwei Sätzen beschreiben?

Obwohl das Gebäude mit Feuerwehr, Samariterverein und Werkdienst völlig unterschiedliche Nutzer beherbergt, erfüllt es die daraus entstehenden unterschiedlichen Anforderungen optimal. Die Besucher, die schon einen Blick in den neuen Werkhof gewagt haben, waren auf alle Fälle begeistert.

Der Umzug war aus Sicht der Werkgruppe dringend notwendig. Wo wart ihr vorher untergebracht?

Als ich vor beinahe 30 Jahren in den Werkdienst eingetreten bin, waren wir im Keller des Kindergartens Iramali untergebracht. Um die damalige Situation zusammenzufassen: Nichts wäre noch etwas gewesen. Drei leere Räume und kein Geschirr. Mein erster Gang war zum damaligen Vorsteher Mane Vogt. Nach meiner Schilderung der grossen Leere hat er nur trocken gesagt: «Hans, koof was bruuchscht.» Und so habe ich erst mal Pickel, Schaufel und Äxte gekauft, denn bis zu diesem Tag hatten die Mitarbeiter ihr eigenes Werkzeug mitgebracht. Und so wurde über die Monate und Jahre sukzessive mehr und mehr angeschafft. Nach rund zwei Jahren zum Beispiel der erste Occasionsbus, nachdem wir vorher als Werkgruppe mit den Mopeds unterwegs waren.

Dann muss wohl der Wechsel ins Mehrzweckgebäude einem Quantensprung ähnlich gewesen sein?

Für uns war das Beziehen der Räume im Kellergeschoss ein absoluter Traum. So hatten wir zum ersten Mal Wasser für unsere Arbeit zur Verfügung. Im Nachhinein muss man beinahe schmunzeln. Vom Mehrzweckgebäude ging es dann ins Gutenberggebäude. Obwohl wir einige Räume nicht allein nutzen konnten – ein Teil der Kulturgütersammlung und eine gewisse Zeit auch Requisiten der Operette waren darin untergebracht – waren die räumlichen Verhältnisse gut. Schade war, dass nicht alles unter einem Dach Platz hatte. Ja, und seit Mitte Mai sind wir nun hier im neuen Werkhof im Neugrüt.

Was ist heute anders und was bedeuten die neuen Räumlichkeiten für die tägliche Arbeit?

Zusammengefasst: Die neuen Räume ermöglichen uns ein grosses Mass an Flexibilität. Organisation und Logistik sind viel einfacher zu bewältigen, da wir alles unter einem Dach haben. Das bringt ein äusserst effizientes Arbeiten mit sich. Ein Beispiel ist die Wertstoffsammelstelle, die neu ebenfalls im Werkhof untergebracht ist. Es gibt sehr viele Berührungspunkte zwischen Werkdienst und Sammelstelle. Die unmittelbare Nachbarschaft ist dabei ein grosses Plus.

Wie haben sich die Aufgaben der Werkgruppe in den letzten 10, 15 Jahren verändert?

Das Aufgabengebiet des Werkdienstes ist ungemein vielfältig. Viele Arbeiten sind über die Jahre gleich geblieben, aber durch die neuen Geräte und die immer bessere Infrastruktur sind sie besser zu bewältigen.

Kannst du uns einen kurzen Einblick in euer Tätigkeitsfeld geben?

Ein sehr wichtiger Aufgabenbereich ist der gesamte Winterdienst. Die Sicherheit auf den Strassen ist während der Wintermonate zu gewährleisten. Besonders zu erwähnen sind dabei Pflug- und Streudienst. Die Wintermonate werden auch genutzt, um umfangreiche Reparatur- und Instandhaltungsarbeiten, zum Beispiel an Parkbänken, Zäunen und Spielplatzgeräten, vorzunehmen. Dann gibt es während des Jahres umfangreiche und immer wiederkehrende Unterhaltsarbeiten zu erledigen wie die Pflege der Parkanlagen vor den Gemeindegebäuden, die Instandhaltung der Kinderspielflächen und des Vita Parcours oder zum Beispiel die Pflege von über 100 Gräbern. Weiters gehören zum Aufgabenbereich der Werkgruppe: Gärtnerarbeiten, wie Hecken schneiden, Bachbänke mähen und nicht zu vergessen das Auf- und Abbauen der Infrastruktur bei Grossveranstaltungen wie Jahrmarkt, St. Peterfest, Openair Wavejam oder Sportfest. Seit ein paar Jahren werden in der Werkgruppe auch Lernende im Beruf Fachmann Betriebsunterhalt ausgebildet. Ebenfalls eine Aufgabe, die wir gerne wahrnehmen. Was auffällt, ist ein über die Jahre stetig zunehmendes Abfallaufkommen in der Gemeinde. Genügte früher pro Woche ein einmaliges Leeren der Abfalleimer und Robidogs, müssen wir heute eine zweite Runde pro Woche machen.

Zum Schluss: Was für Projekte und Aufgaben stehen als nächstes an?

Zu den grösseren Aufgaben gehört sicher der Gesamtumzug der Kulturgüterammlung aus den unterschiedlichen Lagerräumen ins Mehrzweckgebäude. Weiters werden nach der Eröffnung des Alten Pfarrhofs sicher regelmässige Zügelarbeiten für die jeweiligen Ausstellungen auf der Tagesordnung der Werkgruppe stehen. Die Arbeit wird uns in den nächsten Jahren sicher nicht ausgehen.

Investition in die eigene Sicherheit

Die Freiwillige Feuerwehr Balzers freut sich über den Umzug in das neue Feuerwehrdepot. Mit Stolz haben wir unser neues Heim bezogen. Ein Gebäude, das Vorbildcharakter hat, aber zweckmässig und den heutigen Anforderungen entsprechend realisiert wurde. Die Vorstellungen der Feuerwehr konnten beim Raumkonzept fast vollständig umgesetzt werden. Balzers und deren zuständige Behörden bekennen sich mit diesem weitsichtigen Bau zum geltenden Feuerwehrgesetz und zur geltenden Feuerwehrordnung.

Die Aufgaben der Feuerwehren haben sich in den letzten Jahren enorm gewandelt. So mutierten wir von den herkömmlichen Brandbekämpfern zu vielseitigen Rettern und Spezialisten. Brandeinsätze, Wasser- und Sturm-schäden, Öl- und Chemiewehr, Pioniereinsätze, Hangsicherungen, Personen- und Tierrettungen, Personensuche, Verkehrsunfälle, Bergungen und Verkehrsdienst sind nur einige unserer vielseitigen Aufgaben, welche wir nur mit einer stetigen Weiterbildung bewältigen können. Massgebend für einen Erfolg ist hier eine zeitgemässe Ausrüstung, funktionstüchtiges Material und ein Feuerwehrgebäude, das optimale und funktionelle Abläufe im Übungs-, aber vor allem im Ernstfall zulässt und unterstützt. Betrachtet man einige Zahlen der letzten zehn Jahre im Schnitt, ergeben sich interessante Fakten. So hat die Feuerwehr Balzers jährlich knapp 1400 Übungsstunden geleistet, durchschnittlich 17 grössere und kleinere Einsätze bewältigt (Fehlalarme sowie Verkehrsdienst nicht berücksichtigt) und das in knapp 560 Einsatzstunden pro Jahr. Die Feuerwehr Balzers verfügt im Schnitt über ca. 50 aktive Mitglieder, was etwa 1,2 % der Balzner Bevölkerung entspricht. Bedenkt man, dass laut geltendem Feuerwehrgesetz eine allgemeine Feuerwehrpflicht besteht, sofern in der Gemeinde keine Freiwillige Feuerwehr aufgebaut werden kann, eigentlich ein kleiner, idealistischer Trupp, der die Freizeit mehr oder weniger unentgeltlich in den Dienst der Mitbürger stellt. Diese Mitglieder sind topp motiviert und rund um die Uhr, zu jeder Tages- und Nachtzeit, ob unter der Woche, an Wochenenden oder in den Ferien voll einsatzbereit.

Eine weitere Herausforderung stellt die Rekrutierung von Neumitgliedern dar. Wir sind bemüht die Mitgliederzahl auf einem verantwortbaren Stand von ca. 50 Aktivmitgliedern zu halten. Nicht leicht bei der Fülle von Freizeit- und Vereinsangeboten. EinwohnerInnen, die das 16. Lebensjahr erreicht

haben, können der Feuerwehr beitreten und sind zu einem Probejahr herzlich eingeladen. Mädchen und Jungs vom 12. bis 16. Lebensjahr können bei der Jugendfeuerwehr in lockerem Umfeld Feuerwehrluft schnuppern. Auch diverse Freizeitaktivitäten werden von unseren Jugendbetreuern organisiert und mit den Jugendlichen teils auf Landesebene durchgeführt.

Investitionen in die Feuerwehr lohnen sich immer, weil sie Investitionen in die eigene Sicherheit sind. Jeder Einwohner ist froh, wenn er die Feuerwehr nie braucht, aber auch dankbar, wenn diese im Ernstfall innert kürzester Zeit mit genügend, aber auch mit dem richtigen Material vor Ort ist und mit gut ausgebildetem Personal sofort, effizient und unbürokratisch helfen kann.

Ich bedanke mich hiermit im Namen aller Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Balzers bei der Gemeinde Balzers und den verantwortlichen Personen für unser neues «Heim» und die Unterstützung.

«Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr»

Hanspeter Vogt, Kommandant

Die Feuerwehr als Verein

Nachstehend ein kurzer Einblick von Vereinspräsident Patrick Telser in die Geschichte und das rege Vereinsleben der Feuerwehr Balzers.

Eine kleine Chronologie:

– Der heutige Verein, die Freiwillige Feuerwehr Balzers, wird am 11. Juni 1922 gegründet. Allerdings bestand um 1880 bereits einmal eine Feuerwehr auf freiwilliger Basis in Balzers. Diese wird dann aber wieder aufgelöst, da im Sommer jeweils die halbe Mannschaft abwesend ist. Bis 1922 hat Balzers eine Pflichtfeuerwehr, die aus allen tauglichen Männern zwischen 18 und 60 Jahren besteht.

– Im Jahre 1973 werden neue Statuten in Kraft gesetzt. Darin wird erstmals, wie es sich für einen Verein gehört, ein Präsident vorgesehen. Die Aufgaben des Vorstandes werden neu aufgeteilt: Der Präsident leitet den Verein und ist für das Vereinsleben zuständig, der Kommandant ist für das Feuerwehrtechnische verantwortlich. Neben ihrer Tätigkeit als Hilfeleistungsorganisation ist die Freiwillige Feuerwehr Balzers nun auch als Verein aktiv. Der Verein besteht aus Aktiv- und Ehrenmitgliedern.

– 1997 segnet die Feuerwehr ihre erste Vereinsfahne ein, die nun den Verein auf allen seinen offiziellen Wegen begleitet.

Die Geselligkeit darf natürlich bei der Feuerwehr nicht fehlen. So findet alljährlich der Liechtensteinische Verbandsfeuerwehrtag in einer anderen Gemeinde statt, bei dem die Kameradschaft unter den Feuerwehrmännern-frauen gepflegt wird. Zu den traditionellen Anlässen gehört der Unterhaltungsabend, der bereits seit mehr als 30 Jahren stattfindet und an dem unsere vereinsinterne Theatergruppe jeweils aufs Neue glänzt. Ebenfalls jährlich findet ein vereinsinternes Spanferkelessen sowie ein Klausenabend statt, an welchen die Aktiv- und Ehrenmitglieder mit ihren Familien teilnehmen.

Jedes zweite Jahr wird eine Vereinsreise durchgeführt, wobei nebst schönen Gegenden in der näheren oder weiteren Umgebung auch Städte in Europa wie Bozen, Hamburg, Budapest und Prag besucht wurden.

Ich hoffe, dass ich Euch einen Einblick in unser Vereinsleben geben konnte und freue mich auf neue Mitglieder. Abschiessen möchte ich mit unserem Leitsatz:

«Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr»

Patrick Telser, Präsident

Einmal Samariter, immer Samariter

Im nachstehenden Interview geben Gerlinde Frick, Rosel Eberle und Luzia Vogt, Vorstandsmitglieder des Samaritervereins Balzers, einen Einblick in die Aufgaben des Samaritervereins.

Der Samariterverein hat seit Mitte Mai sein Zuhause im Werkhof Neugrüt. Wer ist eigentlich der Samariterverein Balzers?

Wir setzen uns aktuell aus rund 30 Aktivmitgliedern zusammen. Der Vorstand besteht aus sieben Personen und ganz erfreulich, unser Samariternachwuchs, die «Helpgruppe», zählt im Moment 15 Jungen und Mädchen im Alter zwischen 8 und 16 Jahren. Zu erwähnen ist, dass einige der Aktivmitglieder bereits die Ehrenmitgliedschaft erhalten haben. Diese wird nach 25 Jahren vergeben. Dies zeigt, dass wir eine sehr erfahrene Truppe mit treuen Mitgliedern sind. Frei nach dem Motto: Einmal Samariter, immer Samariter. Übrigens, nächstes Jahr werden wir 50 Jahre alt.

Was zeichnet einen Samariter eigentlich aus?

Man muss sicher mit einer Art «Helfer-Gen» ausgestattet sein. Dazu gehören Menschlichkeit und Toleranz, denn geholfen wird jeder Person, egal welcher Hautfarbe, Konfession oder Nationalität. Jede und jeder hat das Recht auf Hilfe. Das ist einer der wichtigen Grundsätze eines Samariters. In diesem Sinne ist bei uns auch jeder herzlich willkommen.

Was sind generell eure Hauptaufgaben als Samariterverein?

Da wäre zum Beispiel der Postdienst bei Veranstaltungen. Wir rücken jeweils mit der ganzen Samariterausrüstung inkl. Samariterfahrzeug an. Die Grösse der Veranstaltung bestimmt wie viele Samariter vor Ort anwesend sind. Das geht vom Kinderskirennen, über den Balzner Jahrmarkt bis zum Openair Wavejam oder landesweiten Events wie den Lie-Games. Im Jahr sind wir in diesem Bereich rund 800 bis 900 Stunden im Einsatz. Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Gratis-Zurverfügungstellung und Wartung von Krankenmobilen, wie Rollstühle, Krücken, Pflegebetten usw. Dies geschieht

u. a. auch in enger Zusammenarbeit mit der Familienhilfe Balzers. Eine weitere Aufgabe ist die Organisation und Durchführung der jährlichen Blutspendeaktion in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Roten Kreuz.

Wie sieht es mit Kursen und Weiterbildung aus?

Grosses Augenmerk wird auf die permanente Aus- und Weiterbildung der Vereinsmitglieder gelegt. Regelmässige Übungen und Kurse gewährleisten ein konstant hohes Wissen in allen unterschiedlichen Ausbildungs-Niveaus. Unsere SamariterlehrerInnen bilden sich zudem ihrerseits laufend in der Schweiz weiter. Dann nicht zu vergessen das ganze Kursangebot für externe Personen, angefangen vom Nothelferkurs für die Fahrprüfung bis zur Firmenschulung im Bereich Erste Hilfe.

Wie sieht es mit dem Vereinsleben aus?

Das kommt bei uns nicht zu kurz. Neben den üblichen Vereinsaktivitäten wie Generalversammlung und Vorstandssitzungen besuchen wir regelmässig andere Samaritervereine oder andere Vereine kommen zu Besuch. Aber auch gesellige Anlässe wie Weihnachtsfeier, Spielabende, Minigolfabende mit Pizzeessen und gemeinsame Ausflüge gehören zu einem aktiven Vereinsleben.

Zum Schluss: Was bedeuten die neuen Räume für den Samariterverein?

Zusammenfassend können wir sagen: Wir sind begeistert! Alles ist unter einem Dach, man kann effizient arbeiten, die Infrastruktur ist topp, bei den Kästen angefangen bis zur Einrichtung im Schulungsraum, und ganz wichtig, das Ambiente ist sehr, sehr angenehm. Unsere Wünsche wurden alle berücksichtigt. Wir sind rundum zufrieden.

Chronologie, Zahlen und Fakten

31. August 2005	Gemeinderat befasst sich mit der Idee einer Werkhoferstellung auf dem ARA-Areal
7. November 2007	Evaluation des Siegerprojekts «eins» von Architekt Ivan Cavegn
12. März 2008	Gemeinderat beschliesst die Realisierung der Etappen I und II (Werkhof / Wertstoffsammelstelle und Feuerwehr / Samariter)
6./8. Juni 2008	Stimmberechtigte sagen mit deutlicher Mehrheit Ja zum Neubau
27. Januar 2009	Spatenstich
23. März 2009	Baubeginn Baumeisterarbeiten
Ab Mitte Mai 2010	Montagebeginn Holzfassade
Mitte November 2010	Aufrichten Salzsilo
Ab Anfang Mai 2011	Bezug des Gebäudes
18. Juni 2011	Feierliche Einsegnung und Tag der offenen Tür

Kubatur 28'716.5 m³

Nettoflächen	
Feuerwehr	1'387.4 m ²
Samariter	313.0 m ²
Werkgruppe	1'047.9 m ²
Wertstoffsammelstelle	460.5 m ²
Tiefgarage	1'380.7 m ²

Fläche Photovoltaik
294 Module / 481.51 m² / 70.56 kWp (Kilowattpeak)
Erwartete Stromproduktion – 70'000 kWh (Kilowattstunden)
Dies entspricht dem Stromverbrauch 14 durchschnittlicher
4 Personen Haushalte pro Jahr

Parkplätze Tiefgarage
48 Stück

The image shows a modern building with a dark, vertically-slatted facade. A large glass window on the upper left reflects the surrounding landscape, which includes green hills and a snow-capped mountain under a clear blue sky. The building is situated on a paved area, and a grassy field is visible to the left.

Ein Ausblick mit Einblick

Der Werkhof Neugrüt - ein gelungenes Bauwerk mit hohem Nutzen für Gemeinde und Vereine. Der nachfolgende, frei zusammengestellte Wochen- ausblick gibt einen Einblick in Architektur, Vielfalt und Zweckmässigkeit des modernen Gebäudes aus Sicht der drei Nutzer - Werkgruppe, Feuerwehr und Samariterverein. Das mit Weitblick geplante und auf Funktionalität ausgelegte Gebäude beherbergt drei feste Institutionen der Gemeinde, die sich darin sichtlich wohl fühlen. Öffnen wir die Tore und sehen uns die verschiedenen interessanten Tätigkeiten und das moderne Bauwerk genauer an.

GEMEINDE WERKHOF



Werkhof



Halle

Auf dem Vorplatz der Halle thront ein Salzsilo neben überdachten Unterstellplätzen. Die Halle selbst wird als Garage für Fahrzeuge und Geräte genutzt. Aber auch Schaufel, Pickel, Besen, Mäher und Motorsägen sind hier griffbereit gelagert. Zusätzlich ist eine Werkstatt für die Instandhaltung und Wartung der Arbeitsgeräte in der geräumigen Halle integriert. Eine Besonderheit ist sicher der Autolift. Er ermöglicht mit beladenen Fahrzeugen den direkten Zugang in die Werkstatt im Obergeschoss. Effizienz pur ist auch ein eingebautes Schiebetor zu den oberen Räumen. Durch das Tor können Materialien mittels Gabelstapler in das Umschlaglager gehoben werden. An die Halle angrenzend befindet sich eine moderne Waschanlage für die verschiedensten Fahrzeuge, die allen Nutzern des Gebäudes zur Verfügung steht.



Aufenthaltsraum

Im Erdgeschoss befindet sich auch der geräumige und einfach gestaltete Aufenthaltsraum, in dem die wöchentlichen Leitersitzungen und die monatlichen Mitarbeitersitzungen abgehalten werden. Im Sinne eines Mehrzweckraums ist eine kleine, multifunktionale Kochgelegenheit installiert, die es den Mitarbeitern erlaubt, sich während des Tages und vor allem auch über Mittag selber zu verpflegen.





Feuerwehr

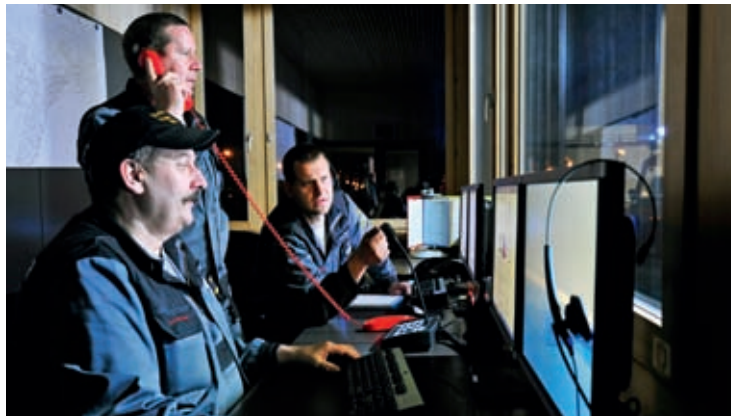


Fahrzeug- und Einstellhalle

Etliche Fahrzeuge, grosse Ablageflächen, Leitern und Anhänger der Feuerwehr sind im grössten Raum des Gebäudes untergebracht, welcher durch die sieben grossen Tore und über den überdachten Vorplatz leicht zugänglich ist. Bei der Vielzahl der Apparate und Maschinen kann man sich ein Bild davon machen, was es heisst, ein Feuerwehrmann zu sein. Umso wichtiger scheint es, dass alles seinen Platz hat und jeder weiss, welches Gerät im Notfall wo zu finden ist. Mit dieser Infrastruktur ist diese Vorgabe mehr als nur umgesetzt worden.

Garderobe

Im neuen Gebäude hat nun jeder Feuerwehrmann seinen eigenen Spint. Vorbei sind die Zeiten, wo so mancher die gesamte persönliche Schutzausrüstung mit Helm, Jacke, Hose und Stiefel zu Hause aufbewahrte. Auch ist es nun möglich, nach einem Einsatz unter die Dusche zu stehen; selbstverständlich getrennt nach Frauen und Männern.



Einsatzzentrale und Medienraum

Hier laufen im Ernstfall alle Fäden zusammen. Bei einem Einsatz werden von diesem Raum aus die Lösch- und Rettungsaktionen koordiniert. Die Einsatzleiter finden in den modernen und technisch auf dem neuesten Stand eingerichteten Räumlichkeiten beste Voraussetzungen für eine erfolgreiche Operation. Dank der offenen Sicht auf die Fahrzeughalle sind die Einsatzleiter immer am Puls des Geschehens. Gleich nebenan ergänzt ein Medienraum die Kommandozentrale, um bei einem allfälligen Grosseinsatz die verschiedenen Einsatztrupps zu koordinieren oder die Bevölkerung entsprechend geplant zu informieren. Es wurde an alles gedacht.





Samariterverein



Mehrweckraum

Im hellen, grosszügigen Mehrweckraum im ersten Obergeschoss werden Weiterbildungskurse und Seminare abgehalten. Der modern eingerichtete Schulungsraum bietet bis zu 60 Personen Platz. Er dient den Samaritern aber auch als Ort für praktische Übungen. Die umfangreichen Ausbildungsmaterialien können bequem im angrenzenden Materialraum gelagert werden. Für Aktive wie auch für den Nachwuchs –HELPis genannt – sind das ideale Rahmenbedingungen für ihre umfangreichen Aufgaben.

Sitzungszimmer

Im Parterre, gleich neben dem geräumigen Haupteingang, befindet sich das Sitzungszimmer, das gleichzeitig auch als Vereinslokal genutzt wird. Die funktionale Ausstattung mit einer kleinen Kochnische dient nicht nur zur Selbstverpflegung nach Einsätzen, sondern ist auch ideal für praxisnahe Übungen wie Simulationen von Haushaltsunfällen.



Lager Krankenmobilen

Erstmals ist der Samariterverein in der Lage, die Vielzahl an Krankenmobilen unter einem Dach zu lagern und zu warten. Betten, Matratzen, Krücken, Rollatoren und Rollstühle finden in diesem zweckmässigen Raum ihren Platz. Diese werden in Balzers kostenlos zur Verfügung gestellt.

Garage und Lager

Das moderne, komplett ausgerüstete Samariterfahrzeug samt Anhänger ist in der Garage eingestellt. In der grosszügig dimensionierten Räumlichkeit findet sich auch Platz für diverse Gebrauchsgegenstände. Der zweckmässig eingerichtete Nebenraum ist gleichzeitig Lager für Verbrauchsmaterial sowie Hilfsmittel und Reinigungsraum für die Ausrüstung.



➤ OG
Mehrzweckraum



Werkhof



Werkraum und Lager

Maler- und Schreinerarbeiten, ein Bestandteil des breiten Aufgabensfeldes der Werkgruppe, können nun in einem geeigneten Raum erledigt werden. Zudem wurde der Arbeitssicherheit durch den Einbau einer Speziallüftung Rechnung getragen. Die besonders in den Wintermonaten durchzuführenden Reparatur- und Instandhaltungsarbeiten von Parkbänken, Zäunen und Spielplatzgeräten können nun ohne Beeinträchtigung ausgeführt werden. Das umfangreiche Lager an Zaunmaterial, Signalisationstafeln und Verbrauchsmaterialien ist in unmittelbarer Nähe zum Werkraum angesiedelt und gewährleistet einen reibungslosen Arbeitsablauf.



Garderobe

Die Arbeit der Werktruppe findet meist im Freien, bei Wind und Wetter statt. So ist es verständlich, dass Stiefel und Jacken, Arbeitshosen und Regenbekleidung in Mitleidenschaft gezogen werden und öfters gewechselt werden müssen. Eine eigens eingebaute Trocknungsanlage gewährleistet eine rasche und materialschonende Trocknung der Arbeitskleidung. Die Garderobe mit persönlichen Spints sowie integrierten Duschen runden den zeitgemässen Arbeitsplatz der Werkgruppe ab.





Feuerwehr



Schlauchturm

Eine Besonderheit ist sicher der Schlauchturm. Architektonischer Blickfang mit 15 Meter Höhe und einer Kubatur von 1150 m³. Zum einen dient der multifunktionale Turm zur Reinigung und Trocknung von bis zu 64 Schläuchen und zum anderen sind Bergungssimulationen von aussen über die Leiter möglich. Die Kombination der Treppe und der Fensteröffnungen ermöglichen unterschiedliche Übungen von Rettungssituationen für den Ernstfall. Allein das vierstöckige Treppenhaus mit mehr als 60 Stufen in voller Montur hochzusteigen, ist ein ausgewachsenes Konditionstraining.

Florianstüble

Dieser grosszügige Raum dient vor allem der Weiterbildung und der Vereinsförderung – das eigentliche Vereinslokal. Hier werden Sitzungen und Theorielektionen abgehalten sowie Einsätze besprochen oder aber gemütlich nach der Probe zusammengesessen, um die Kameradschaft zu pflegen und über Vergangenes und Zukünftiges zu plaudern. Die aus-

gestellten Pokale und Auszeichnungen lassen erahnen, um welche erfahrene Truppe es sich hier handelt.

Atemschutzraum

Dieser, an die Fahrzeughalle angrenzende Raum, wird für die Reinigung und Desinfizierung der Atemschutzgeräte genutzt. Nach jedem Einsatz müssen die Sauerstoffflaschen neu aufgefüllt, die Atemmasken gereinigt, desinfiziert und auf ihre Dichtheit hin überprüft werden. In dem zweckmässig und modern eingerichteten Raum verlaufen diese Arbeiten mit dem eingespielten Team wie am Schnürchen.



MONTAG DIENSTAG MITTWOCH DONNERSTAG FREITAG SAMSTAG



Wertstoffsammelstelle

Pünktlich öffnet der Deponiewart die vier grossen Tore zur Wertstoffsammelstelle. Die Mulden sind jetzt alle in einer grosszügigen, vollausgestatteten Halle untergebracht. Dies ermöglicht ein sauberes und leichtes Entsorgen der unterschiedlichen Altstoffe. Die funktionale Ausrichtung und Inneneinrichtung der Halle sowie die gute Erreichbarkeit über den offenen Hof sind wesentliche Voraussetzungen für eine gut funktionierende Sammelstelle. Der Deponiewart hat in seinem modern eingerichteten Büro immer Sichtkontakt zu den Kunden und ist bei Fragen jederzeit zur Stelle. Geändert haben sich nicht nur der Standort, sondern auch die Öffnungszeiten: Neu geöffnet jeweils am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Ebenfalls neu ist die Abgabe von PET-Flaschen für die fachgerechte Entsorgung.

Herausgeberin:
Gemeinde Balzers

Konzept und Redaktion:
adman.li-vogt / lenherr

Grafische Gestaltung:
Screenlounge AG

Fotos:
Martin Walser

Druck:
BVD Druck+Verlag AG

Juni 2011



Mix

Produktgruppe aus vorbildlich bewirtschafteten
Wäldern und anderen kontrollierten Herkünften
www.fsc.org Zert.-Nr. SQS-COC-100080
© 1996 Forest Stewardship Council